

Energiepässe im Gebäudebestand

4 Übersicht, Praxiserfahrungen, Weiterentwicklungsperspektiven 4

Vortragskurzfassung für die Veranstaltung

„Gebäudeenergiepässe im Bestand“ der Deutschen Energieagentur GmbH dena
am 14. Mai 2002 anlässlich der Berliner Energietage 2002

Autor: Tobias Loga



INSTITUT WOHNEN
UND UMWELT GmbH

Annastraße 15
64285 Darmstadt

Fon: 0 61 51 / 29 04 - 0

Fax: 0 61 51 / 29 04 -97

Internet: <http://www.iwu.de>

22.Mai 02

Wer heute ein Auto kauft, bekommt vom Händler bereitwillig Auskunft über den Normverbrauch. Für Kühlschränke und Waschmaschinen werben großformatige Zeitungsannoncen mit Effizienzklasse A oder B. Wer jedoch bei einer Hausbesichtigung den Makler oder Noch-Eigentümer nach dem Heizenergieverbrauch fragt, bekommt mit Sicherheit eine Antwort wie "sehr niedrig". Weiteres Nachfragen etwa nach einer Heizkostenabrechnung ist zwecklos – und erscheint so indiskret wie die Forderung nach Einsicht in die Kontoauszüge oder in den Steuerbescheid des Hauseigentümers.

Bild 1 und Bild 2: Werbung mit Effizienzklassen für Haushaltsgeräte und entsprechendes EU-Label



Energie	
Hersteller	Logo ABC 123
Modell	
Niedriger Verbrauch 	A
Hoher Verbrauch	
Energieverbrauch kWh/Jahr	XYZ
Nutzzahl Kühlteil I Nutzzahl Gefrierfach I	XYZ XYZ
	★ ★ ★
Geräusch	XZ

An diesem Zustand muss sich auf Dauer etwas ändern, wenn der Energieverbrauch des deutschen Gebäudebestands nachhaltig gesenkt werden soll. Auch hier müssen – wie heute schon bei Fahrzeugen und Haushaltsgeräten – Verbrauchskennwerte zum Thema werden und im Bewusstsein von Eigentümern, Mietern, Planern, Bauträgern, Handwerkern, Maklern, Banken usw. verankert werden.

Dies ist die Aufgabe von Energiepässen: Sie sollen mehr Transparenz in den Markt bringen, in dem sie die energetische Qualität eines Gebäudes objektiv charakterisieren: Wie hoch ist der Verbrauch und die Heizkosten? Wo steht mein Haus oder meine Wohnung im Vergleich mit anderen? Welche Einsparungen lassen sich durch besseren Wärmeschutz, eine effizientere Heizungsanlage oder eine Solaranlage erzielen?

Der "Energiepass" ist dabei zunächst ein Dokument, das Energiekennwerte ausweist. Darüber hinaus kann er jedoch aufzeigen, welche Energieeinsparungen bei dem betreffenden Gebäude möglich sind und damit einen Anreiz für eine energetische Modernisierung geben. Besitzt ein Gebäude bereits eine hohe energetische Qualität, so kann auch dies in einem Energiepass objektiv dokumentiert werden.

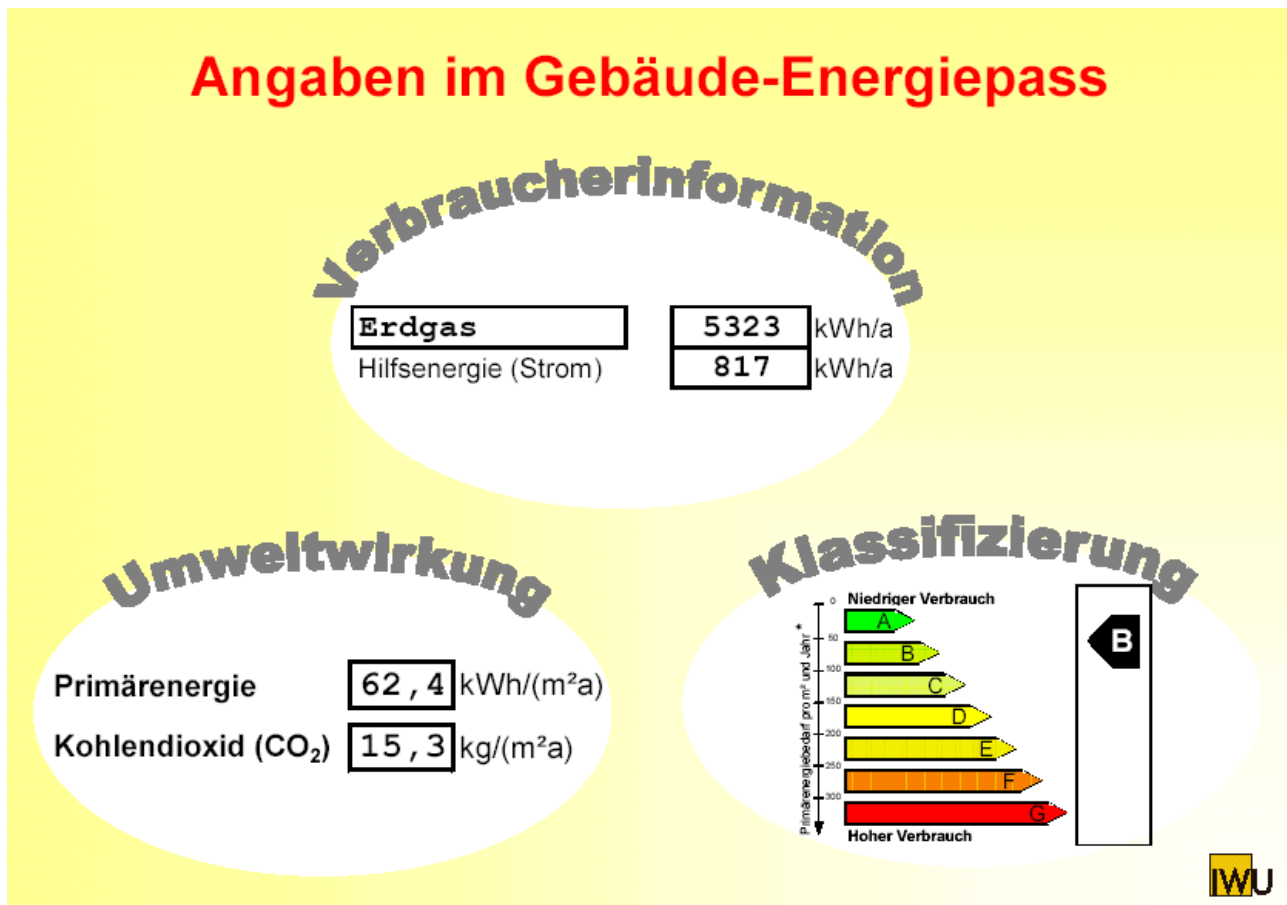


Bild 3

Das Deckblatt des Energiepasses sollte verschiedene Angaben enthalten (Bild 3). Für den Eigentümer oder Nutzer steht zunächst der jährliche Bedarf an Endenergie, also Erdgas, Heizöl, Fernwärme, Strom etc. im Vordergrund. Über die aktuellen oder zukünftig erwarteten Energiepreise können daraus leicht die laufenden Kosten ermittelt werden. Die Auswirkung auf die Umwelt gibt der Primärenergie-Kennwert wieder – also der gesamte Energieaufwand inkl. Energiegewinnung, -transport und -umwandlung, der für die Beheizung des Gebäudes erforderlich ist. Darüber hinaus ist eine Einordnung in Form einer Klassifizierung sinnvoll, die zeigt, wie gut oder schlecht das Gebäude im Vergleich mit anderen dasteht und welche Verbesserungspotenziale bestehen.

Mittlerweile existiert in Deutschland eine ganze Reihe unterschiedlichster Gebäude-Energiepässe. Im Folgenden soll eine Übersicht gegeben werden, die nach Anwendungsbereichen und Zielsetzungen gegliedert ist.

Energiepass zur Dokumentation des gemessenen Verbrauchs

Der Ausweis von gemessenen Verbrauchskennwerten innerhalb eines Energiepasses ist mit geringem Aufwand für einen Teil des Gebäudebestands möglich. Je kleiner die Gebäude allerdings sind, desto stärkeren Einfluss auf den Kennwert besitzt das individuelle Verhalten einzelner Nutzer. Außerdem sind Verbrauchswerte bei dezentraler Beheizung (vor allem mit Gas-Etagenheizungen) nicht für das gesamte Gebäude verfügbar.

Gemessene Verbrauchskennwerte reichen daher als alleinige Kenngrößen für die energetische Gebäudequalität nicht aus. Sie können und sollten jedoch in Energiepässen, die auf Energiebilanzberechnungen basieren, zusätzlich dokumentiert werden.

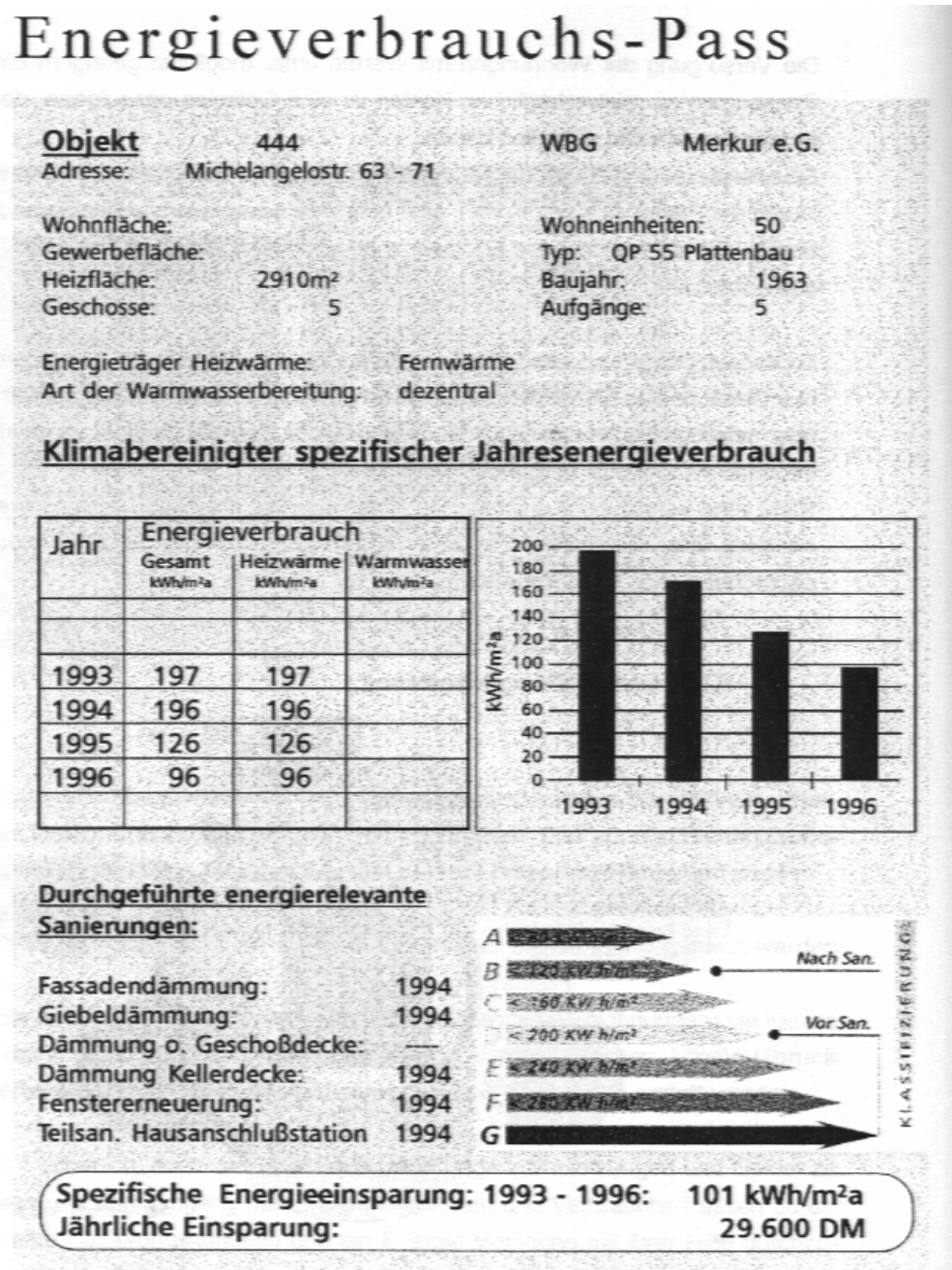


Bild 4:
Beispiel: Energie-
verbrauchspass
einer Berliner
Wohnungs-
baugesellschaft
[Starken 1998]

Energiebedarfsausweis

Im Energiebedarfsausweis werden die Ergebnisse des gesetzlichen Nachweises nach Energieeinsparverordnung dokumentiert (§13 EnEV). Die im Februar verabschiedete Allgemeine Verwaltungsvorschrift macht Vorgaben bezüglich der Inhalte und Gestaltung. Neben den wichtigsten Angaben zu Gebäude und Anlagentechnik enthält er das Ergebnis des EnEV-Nachweises sowie den berechneten Endenergiebedarf. Anlass, Umfang und Zeitpunkt der Ausstellung regeln die Bundesländer in eigenen Richtlinien.

Der Energiebedarfsausweis wird sich wie der Wärmebedarfsausweis nach WSchV 1995 auf den gesetzlichen Nachweis im Neubau beschränken. Für einen gewinnbringenden Einsatz im Gebäudebestand sind weitere Merkmale notwendig, die in den folgenden Beispielen dargestellt werden.

Energiebedarfsausweis nach § 13 Energieeinsparverordnung

I. Objektbeschreibung			
Gebäude / -teil	Beispiel-Gebäude	Nutzungsart	☒ Wohngebäude ☐
PLZ, Ort	66666 Neustadt	Straße, Haus-Nr.	Hauptstraße 13
Baujahr	1997	Jahr der baulichen Änderung	
Geometrische Angaben			
Wärmeübertragende Umfassungsfläche A	387,2 m ²	Bei Wohngebäuden:	
Beheiztes Gebäudevolumen V _e	494,0 m ³	"Gebäudenutzfläche" A _N	158,1 m ²
Verhältnis A/V _e	0,784 m ⁻¹	Wohnfläche (Angabe freigestellt)	133,2 m ²
Beheizung und Warmwasserbereitung			
Art der Beheizung	Brennwertkessel, 55/43°C in beheizten Bereich (bis max. 500 m ² AN)	Art der Warmwasserbereitung	Kombikessel Brennwert (bis max. 50 thermische Solaranlage)
Art der Nutzung erneuerbarer Energien	thermische Solaranlage	Anteil erneuerbarer Energien	0 % am Heizwärmebedarf

II. Energiebedarf	
Jahres-Primärenergiebedarf	
Zulässiger Höchstwert	120,0
Berechneter Wert	51,9
Endenergiebedarf nach eingesetzten Energieträgern	
Endenergiebedarf (absolut)	
Endenergiebedarf bezogen auf	
Nicht-Wohngebäude	das beheizte Gebäudevolumen V _e
Wohngebäude	die "Gebäudenutzfläche" A _N
	die Wohnfläche (Angabe freigestellt)
Energieträger 1	Erdgas
	709061 kWh/a
Energieträger 2	Sonne
	0 kWh/a
	kWh/(m ² a)
	4485,3 kWh/(m ² a)
	0,0 kWh/(m ² a)
	5323,3 kWh/(m ² a)
	0,0 kWh/(m ² a)

Hinweis:
Die angegebenen Werte des Jahres-Primärenergiebedarfs und des Endenergiebedarfs sind vornehmlich für die überschlägig vergleichende Beurteilung von Gebäuden und Gebäudeentwürfen vorgesehen. Sie wurden auf der Grundlage von Planunterlagen ermittelt. Sie erlauben nur bedingt Rückschlüsse auf den tatsächlichen Energieverbrauch, weil der Berechnung dieser Werte auch normierte Randbedingungen etwa hinsichtlich des Klimas, der Heizdauer, der Innentemperaturen, des Luftwechsels, des solaren und internen Wärmegewinns und des Warmwasserbedarfs zugrunde liegen. Die normierten Randbedingungen sind für die Anlagentechnik in DIN V 4701-10 : 2001-02 Nr. 5 und im Übrigen in DIN V 4108-6 : 2000-11 Anhang D festgelegt. Die Angaben beziehen sich auf Gebäude und sind nur bedingt auf einzelne Wohnungen oder Gebäudeteile übertragbar.

III. Weitere energiebezogene Merkmale	
Transmissionswärmeverlust	
Zulässiger Höchstwert	0,491 W/(m ² K)
Berechneter Wert	0,311 W/(m ² K)
Anlagentechnik	
Anlagenaufwandszahl e _p	1,01
☒ Die Wärmeabgabe der Wärme- und Warmwasserverteilungsleitungen wurde nach Anhang 5 EnEV begrenzt.	
Berücksichtigung von Wärmebrücken	
☐ pauschal mit 0,10 W/(m ² K)	☐ pauschal mit 0,05 W/(m ² K) bei Verwendung von Planungsbeispielen nach DIN 4108 : 1998-08 Beibl. 2
☒ mit differenziertem Nachweis	
☒ Berechnungen sind beigelegt	
Dichtheit und Lüftung	
☐ ohne Nachweis	☒ mit Nachweis nach Anhang 4 Nr. 2 EnEV
☒ Messprotokoll ist beigelegt	
Mindestluftwechsel erfolgt durch	
☐ Fensterlüftung	☒ mechanische Lüftung
☐ andere Lüftungsart:	
Sommerlicher Wärmeschutz	
☒ Nachweis nicht erforderlich, weil der Fensterflächenanteil 30 % nicht überschreitet	☐ Nachweis der Begrenzung des Sonneneintragskennwertes wurde geführt
☐ das Nichtwohngebäude ist mit Anlagen nach Anhang 1 Nr. 2.9.2 ausgestattet. Die innere Kühllast wird minimiert.	
☐ Berechnungen sind beigelegt	
Einzelnachweise, Ausnahmen und Befreiungen	
☐ Einzelnachweise nach § 15 (3) EnEV wurden geführt für	☐ eine Ausnahme nach § 16 EnEV wurde zugelassen. Sie betrifft
☐ eine Befreiung nach § 17 EnEV wurde erteilt. Sie umfasst	
☐ Nachweise sind beigelegt	
☐ Bescheide sind beigelegt	

Verantwortlich für die Angaben	
Name	Datum
Funktion/Firma	Unterschrift
Anschrift	ggf. Stempel / Firmenzeichen

Bild 5:
Energiebedarfsausweis
nach §13 EnEV

Energiepass als Berechnungsverfahren oder Software

Auch Berechnungsverfahren und Software zur Bestimmung und Dokumentation von Gebäude-Energiekennwerten werden teilweise als „Energiepässe“ bezeichnet. Eine umfassende Marktübersicht und Bewertung von Energiepass-Software wurde vom ifeu im Auftrag des Freistaates Sachsen erarbeitet [Hertle 2001] (siehe Bild 6). Die Energiepass-Initiative Deutschland arbeitet zur Zeit an einer EnEV-kompatiblen Software, die einen neuen Standard für die Energiepass-Erstellung setzen soll und als „Master-Programm“ den Rechenkern für Energieberatungssoftware unterschiedlichster Ausprägung liefern soll.

Qualitätskriterien und Bewertung für die Endauswahl von Energiepässen



	ANTARES Ing.-Büro Berger	Energiepass Hannover Ing. B. Bialy	Wärmepass Hamburg	EVA Ing.-Büro Leuchter	EVEBI Ing.-Büro ENVISYS	Der Energieberater 2.0 Hottgenroth-Software
Gebäudetypologie						
Gesamteindruck		■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Grafische Einarbeitung		■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Einbindung in Berechnung		■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Differenzierte Darstellung		■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Kurzübersicht		■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Maßnahmenvorschläge						
Dämm-Maßnahmen	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Heizungs-Maßnahmen	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Solar-Anlage	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Visualisierung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Kostendarstellung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Editierbarkeit	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Berechnung						
Verfahren	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Einbeziehung el. Hilfsenergie	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Primärenergie	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Ausgabe Energiepass						
Ein-/Zweiseitige Darstellung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Mehrseitige Darstellung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Visualisierung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Verständlichkeit	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Informationsgehalt	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Bedienungskomfort						
Übersichtlichkeit	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
technische Komplexität	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Verständlichkeit d. Programms	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Zeitbedarf der Bearbeitung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Beratung						
Visualisierung	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■	■ ■ ■ ■
Bewertung:	■ ■ ■ ■ = optimal; ■ ■ ■ ■ = zufriedenstellend; ■ ■ ■ ■ = ausbaubar; □ = nicht vorhanden					

Bild 6:

Übersicht
Energiepass-
Software (Quelle:
ifeu, Heidelberg)

Quelle: Hans Hertle, ifeu-Institut Heidelberg in „Erarbeitung eines Energiepasses für den Freistaat Sachsen“, Dezember 2000, im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft

Energiepass als Marketing-Instrument für die Energieberatung

Innerhalb der Energieberatung wird der Energiepass als Marketinginstrument genutzt. Er weist die berechneten Energiekennwerte vor und nach der Modernisierung in einem Zertifikat aus. Auf mehreren Blättern werden die möglichen Energiesparmaßnahmen und die erzielbare Energieeinsparung dargestellt. Das Zertifikat ist in der Regel selbsterklärend und verbraucherfreundlich aufbereitet.

Erfolgreiche Energieberatungsaktionen, bei denen Wärme- bzw. Energiepässe ausgestellt wurden, laufen z.B. in Heidelberg, Münster (vgl. [DIFU 1998]), Hamburg (3300 Energiepässe), Hessen (1500 Energiepässe durch Schornsteinfeger), Region Hannover (2500 Energiepässe als Voraussetzung für die Gewährung von Investitionszuschüssen aus dem Förderprogramm des Klimaschutzfonds proKlima Hannover), in Zwickau als Modellprojekt für das Bundesland Sachsen (600 Energiepässe in einem halben Jahr / Konzept siehe [Hertle 2001]).

ENERGIEPASS
Region Hannover
 Kurzdiagnose für Gebäude und Heizung
 Pass-Nr.: 014.2002.0220

Objekt Prinzenstraße 12
30159 Hannover

Eigentümer/in Klaus Mustermann

Haus typ Einfam.1-2 Geschosse

Baujahr 1956

Wohnheiten 1

beheizbare Wohnfläche 160 m² (Energiebezugsfläche)



Abbildung des Typgebäudes, kein Originalfoto

I. Bewertung des Gebäudes

A. Wärmedämmung

heute

zum Vergleich: Altbau

sehr schlecht **schlecht** **mäßig**

ungedämmt teilweise gedämmt gut gedämmt

Heizwärmebedarf

nach Modernisierung

zum Vergleich: Neubau

gut **sehr gut**

Standard NiedrigEnergieHaus Passivhaus

B. Wärmeerzeugung (Heizung und Warmwasser)

heute

zum Vergleich:

sehr schlecht **schlecht** **mäßig**

Elektro-Nachtspeicher-Heizung alter Öl Kessel

Primärenergie-Aufwand

nach Modernisierung

gut **sehr gut**

Brennwert-Kessel Solar / BHKW * mit Brennwert-Kessel

C. Gesamtbewertung

Das Gebäude hat einen sehr hohen Energiebedarf und ist eine Fundgrube für Energiesparmaßnahmen!

Gebäudebewertung in Zahlen auf Seite 9 * oder Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung

Seite 1

Bild 7 und Bild 8:
Energiepass Region Hannover
 und
Energiepass Sachsen


Energiepass Sachsen
 Kurzdiagnose für Gebäude und Heizung

Pass-Nr.: 121831.0336

Gefördert vom Freistaat Sachsen

Gebäudetyp



Abbildung des Typgebäudes, kein Originalfoto

Daten

Objekt Mustergasse 12
30159 Hannover

Eigentümer/in Klaus Mustermann

Haus typ Einfam.1-2 Geschosse

Baujahr 1956

Wohnheiten 1

beheizbare Wohnfläche 160 m² (Energiebezugsfläche)

Bewertung

Wärmedämmung

Niedriger Energieverbrauch

A **B** **C** **D** **E** **F** **G**

B nach Modernisierung

F heute

Hoher Energieverbrauch

Die Wärmedämmung Ihres Gebäudes ist **schlecht**. Nach der Modernisierung ergibt sich eine gute Dämmung.

Wärmeerzeugung

Niedriger Energieverbrauch

A **B** **C** **D** **E** **F** **G**

A nach Modernisierung

C heute

Hoher Energieverbrauch

Die Wärmeerzeugung Ihres Gebäudes ist **relativ gut**. Nach der Modernisierung ist sie **sehr gut**.

Gesamtbewertung

Das Gebäude hat einen sehr hohen Energiebedarf und ist eine Fundgrube für Energiesparmaßnahmen! (Siehe auch Zahlen auf Seite 9)

Seite 1

Energiepass als Instrument zur Qualitätssicherung und -dokumentation

Energiepässe werden darüber hinaus genutzt als Werkzeug zur Qualitätssicherung und -dokumentation bei Neubauten und Modernisierungen. Zielsetzung ist die vollständige Beschreibung der energetischen Beschaffenheit des Gebäudes im aktuellen Zustand. Der „Energiepass“ dieser Ausprägung kann in Zukunft Bestandteil eines Gebäudepasses werden, in dem die beim Bau verwendeten Bauprodukte und Gebäudeeigenschaften dokumentiert und fortgeschrieben werden (vgl. Entwurf eines Gebäudepasses [BMVBW 2000], Zusammenstellung von Konzepten der Bau- und Immobilienwirtschaft in [IÖR 1998], [IÖR 2001]).

Beispiele gibt es bisher vorwiegend im Neubau: z.B. das RAL-Güte-Siegel „Niedrigenergiehaus“, der Energiepass im Gebäudebrief des Arbeitskreises ökologischer Holzbau, der „Qualitätsnachweis Passivhaus“ des Passivhaus Instituts (Bild 9).

Passivhaus Qualitätsnachweis



Objekt:	Passivhaus-Endhaus Kranichstein		
Standort:	Darmstadt Kranichstein		
Straße:	Carsonweg 76-82		
PLZ/Ort:	D-64289 Darmstadt		
Land:	Deutschland/Hessen		

	Vorhanden:	Anforderung:	Erfüllt?
Energiekennwert Heizwärme:	12,7 kWh/(m²a)	15 kWh/(m²a)	)
Drucktest-Ergebnis:	0,22 h ⁻¹	0,6 h ⁻¹	)
Primärenergie-Kennwert:	73,3 kWh/(m²a)	120 kWh/(m²a)	)

Objekt-Typ:	Reihenhaus / Wohnungen		
Bauherr(en):	Bauherrngemeinschaft Passivhaus		
Straße:	Carsonweg 76-82		
PLZ/Ort:	D-64289 Darmstadt		
Architekt:	Prof. Bott/Ridder/Westermeyer		
Straße:	Jahnstr. 8		
PLZ/Ort:	D-64285 Darmstadt		
Haustechnik:	öeb Dipl.-Ing. Norbert Stärz		
Straße:	Bahnhofstr. 49		
PLZ/Ort:	D-64319 Pfungstadt		
Baujahr:	1991		
Zahl WE:	4		

	je WE	gesamt		
Energiebezugsfläche:	156,0 m²	624 m²		Ausgestellt am: gezeichnet:
Umbautes Volumen:	665,0 m³	2660 m³		
Personenzahl:	4	16		

Bild 9: Beispiel: Qualitätsnachweis Passivhaus des Passivhaus Instituts [PHPP99]

Literatur

- | | |
|----------------|---|
| [BMVBW 2000] | Gebäudepass für Wohngebäude ; Entwurf vom 26.6.2000; Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen; Berlin, Juni 2000 |
| [DIFU 1998] | DIFU: Wärmepässe in der Praxis , Tagungsband des Deutschen Instituts für Urbanistik (18.9.97 Frankfurt/M.), Berlin, 1997 |
| [Hertle 2001] | Hans Hertle: Energiepass Sachsen – Impulspass mit EU-Label ; ifeu-Institut Heidelberg; Tagungsband des 6. AGÖF-Fachkongresses „Umwelt, Gebäude & Gesundheit“ am 20./21.9.2001 in Nürnberg |
| [IÖR 1998] | Blum, A.; Deilmann, C.; Neubauer, F.-S.: Grundlagen eines Umweltgütesiegels für Gebäude . Dokumentation, Auswertung und Vergleich von Bewertungsmethoden für Gebäude-Umweltrelevanz; Institut für ökologische Raumentwicklung e.V.; Dresden 1998 |
| [IÖR 2001] | Blum, Andreas; Hofmann, Heidrun; Deilmann, Clemens: Gebäudepass Schleswig-Holstein . Grundlagen eines Instrumentariums zur Kennzeichnung guter Bauqualität und Förderung ökologischer Orientierungen im Bauwesen; Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. im Auftrag des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein; Dresden 2001 |
| [Starken 1998] | Starken, Hugo: Qualitätssicherung bei energierelevanten Maßnahmen ; in: Energiekennwerte. Tagungsband des Energie- und Umweltzentrum; Springe-Eldagsen 1998 |

Fazit

Es gibt in Deutschland mittlerweile eine beachtliche Anzahl unterschiedlicher Energiepass-Konzepte. Bei jedem dieser Ansätze hat der Energiepass zwei Seiten: Er ist zum einen ein Dokument, das die energetische Qualität eines Gebäudes objektiv beschreibt. Zum anderen wird er als Instrument verwendet, um Zielsetzungen zu verfolgen, die z.T. recht unterschiedlich sein können (Bild 10).

Gebäude-Energiepass – Dokument und Instrument

- Dokumentation der **Einhaltung gesetzlicher Anforderungen** oder anderer Zielvorgaben
- **Präsentation** von energetisch modernisierten Gebäuden in der Öffentlichkeit
- Ausstellung von Energiepässen im Rahmen einer **Energiesparkampagne**
- Kopplung der Vergabe von **Fördermitteln** an die Ausstellung eines Energiepasses
- Kopplung der Einstufung im **Mietspiegel** an die Klassifizierung durch einen Energiepass
- Angebot der **Sicherung und Dokumentation** einer energetisch hohen Gebäudequalität als Dienstleistung



Bild 10

Diese „Energiepässe von unten“ sind auf die Interessen der beteiligten Institutionen zugeschnitten – die Akteure identifizieren sich mit „ihrem Energiepass“.

Bei den aktuell auf Bundesebene laufenden Bestrebungen nach einem einheitlichen Energiepass sollten die vorliegenden Erfahrungen berücksichtigt werden. Die langfristig sicherlich sinnvolle Harmonisierung des Bewertungsrasters und der Darstellung ist dabei nur ein Aspekt. Wichtig vor allem ist, dass Einsatzbereiche gefunden werden, in denen der Energiepass allen Beteiligten einen Vorteil bringt. Die Implementierung solcher auf Regionen oder Branchen fokussierten Konzepte sollte von Bund und Ländern aktiv unterstützt werden.